Fachschaft des Fachbereichs 3 aktuell aktuell aktuell

HRG KOMMT!

Obligatorische
Zwischenprüfungen
Studienzeitverkürzung
Zwei-Klassen-Studenten
Elitesonderbereiche

Am 24. Oktober wurde der Gesetzentwurf für die Novellierung des Hochschulrahmengesetzes (HRG) veröffentlicht.
Darin ist eine Verschärfung unserer Studiensituation, eine Verschlimmerung der Arbeits- und Qualifikationssituation der Wissenschaftlichen Mitarbeiter, ein fast unkontrollierbarer Zulauf von Drittmitteln an die Hochschule und vieles mehr vorgesehen.

Deshalb kommmt zur

Podiumsdiskussion mit

Dr. Rainer Rilling	Bund demokratischer Wissenschaftler (BdWi)
Prof. Dr. Herbert Fenger	Institut für Berufspädagogik
Karl Nürnberger, Wiss. Mitarb.	Institut für Psychologie

und einem/r Vertreter/in der Fachschaft des Fachbereichs 3

Altes Hauptgebäude (11), Raum 23
19.3o Uhr
14. November 1984

Die Bundesregierung ist bestrebt, diese Gesetzesänderung so schnell wie nur möglich im Bundestag zu verabschieden.
Daher ist es für uns notwendig, uns ebenso schnell zu informieren und Gegenwehr gegen diese Pläne zu entwickeln.

Darlehens-Teilerlaß
oder:
damit's wieder so wird
wie's war!

Im Seminar "Erziehender Unterricht Zur Modernisierung der Bildungstheorie durch Herbart" wurde zum BAFÖG-Teilerlaß diskutiert und aufgezeigt, wie sich diese Maßnahme, in eine Fülle von Maßnahmen der Regierung integriert, die heute gegen die Hochschule gerichtet sind. Ausgehend von dieser Diskussion und der einhelligen Ablehnung dieser Maßnahme(n) soll hier versucht werden, einige Hintergründe und Ursachen sowie Handlungsperspektiven zur Diskussion zu stellen.

Tragende Begriffe der heutigen hochschulpolitischen Diskussion, wie sie von den Regierungsparteien den Unternehmerverbänden und Medien geführt wird, sind "Eliteuniversität", "Spitzenforschung", "Wettbewerb". Worum geht es dabei in Wirklichkeit?

I. Hintergrund dieser hochschulpolitischen Konzeption ist die wirtschaftliche Krise des kapitalistischen Systems, zu deren "Überwindung" die Hochschule beitragen sollen. Im Zentrum stehen dabei drei Ziele:
1. Das Kapital drängt dazu sich neue Märkte zu schaffen, deren gesellschaftlicher Nutzen den Schaden nicht aufwiegt, der durch sie der Gesellschaft zugefügt wird.

Unter anderem sollen die Universitäten die Grundlagen für "Innovationen" und den "technologischen Sprung" schaffen. Gentechnologie, Mikroelektronik und Mikroprozessorforschung sollen die Grundlage schaffen für neue Gewinne und nur deshalb dürfen sie sich "Spitzenforschung" nennen.
Aber wie schon bei der Kernenergieforschung und -anwendung erfahrbar wurde, werden diese Technologien unter kapitalistischen Bedingungen besonders von der Rüstung abhängig und wesentlich mitbestimmt. An Stelle eines möglichen gesellschaftlichen Nutzens erwachsen aus ihnen größte Gefahren für die Menschheit. Dies gilt auch für die sogenannte friedliche Anwendung der Kernenergie, wo im Interesse einer möglichst schnellen profitablen Anwendung Sicherheitsvorkehrungen und Probleme der Endlagerung beiseit gelassen werden. Auch die Automation, die besonders durch die Mikroprozessorforschung möglich wird, verbessert unter kapitalistischen Bedingungen nicht die Lebensverhältnisse der Menschen: die Gewinne des Kapitals steigen, während Millionen Menschen arbeitslos - aus Produktion und Gesellschaft ausgestoßen werden. Damit aber werden die größten Kräfte gesellschaftlichen Fortschritts, die schöpferischen Kräfte der Menschen selbst, zerstört, da ihnen weder Arbeits- noch Ausbildungsmöglichkeiten gegeben werden.
Dieser Kurs verlangt die Unterordnung von Forschung und Lehre unter die unmittelbaren, auf den Profit gerichteten Interessen der Industrie. Die Freiheit

von Forschung und Lehre fällt damit den Profitinteressen zum Opfer.

Wie kaufe ich mich in die Uni ein?

(...vermögenswirksam, zukunftsorientiert!)

2. Das Kapital drängt dazu, gesellschaftliche Sektoren, die bisher unter staatlichen Schutz standen, als neue Profitquellen zu erschliessen. Zentrales Mittel ist dabei die sog. Privatisierung, von der auch die Hochschule betroffen ist.

So stellt das Handelsblatt ein Modell vor, das die "Finanzierungsfunktion bei der Hochschulbildung weitgehend vom Staat auf private Einrichtungen verlagert." (HB, 8. 12. 83)

Kurz gesagt, sollen Eltern 9 Jahre vor Studienbeginn ähnlich dem Bausparen bei privaten Institutionen (Banken o.ä.) Gelder einzahlen, um damit später das Studium ihres Kindes zu finanzieren.

Dieses Beispiel zeigt, wie weitreichend die Überlegungen zu "marktwirtschaftlichen" Methoden gehen.

In gleicher Weise werden von CDU und RCDS Überlegungen zur Privatisierung von Mensen und Studentenwerken vorangetrieben.

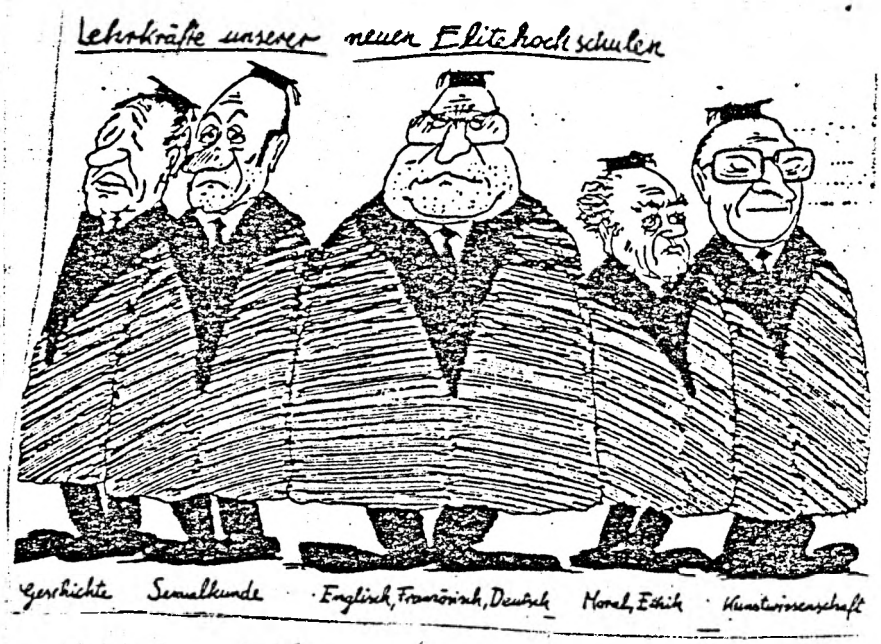
3. Drittes Ziel der hochschulpolitischen Umsetzung der "Wende" ist die Ausforstung von sog. "Überflüssigem Kapital". Alle nicht profitabwerfenden Wissenschafts- und Studienbereiche sollen eingeschränkt bis aufgelöst werden.

Dazu dient insbesondere die Diffamierung der Hochschulen als Produzenten von Mittelmaß. Es wurde schon genannt, daß als "Spitzenforschung" nur soche Forschung bezeichnet wird, die gewinnversprechend ist. Dabei stützt man sich auf die schlechten Studienbedingungen (Überfüllung von Seminaren und Übungen, überfüllte Studienpläne etc.), verschweigt aber, daß man sie selbst bewußt geschaffen hat-und weiterhin produziert.

Diese Entwicklung bekommt insbesondere die geisteswissenschaftlichen Fachbereiche zu spüren (Stellen- und Mittelstreichung, keine Gelder für Bibliotheken ...). Aber auch in naturwissenschaftlichen Fachgebieten wird dies sichtbar, z.B. Umstellung von Biologie zu Biotechnik, insgesamt Verlust von allgemeintheoretischen wissenschaftlichen Grundlagen zugunsten technologischer Anwendungskenntnisse.

II. Diese Zielsetzungen werden in einer Vielzahl finanzieller, organisatorischer und studieninhaltlicher Maßnahmen umzusetzen versucht. Die zerstörerischen Konsequenzen dieser Politik für Wissenschaft, Gesellschaft und Zivilisation werden mit einem Vorantreiben reaktionärer Ideologien zu verdecken gesucht.
Hier seien nur zwei zentrale Begriffe aufgegriffen: der sog. "Wettbewerb", der an den Hochschulen (wieder) stattfinden müsse und die Notwandigkeit der Bildung von "leistungstragenden Eliten".
Unter Wettbewerb wird nicht etwa der wissenschaftliche Wettbewerb zur "Wahrheitsfindung" verstanden, sondern der Wettbewerb um die Drittmittel, d.h. jener finanziellen Mittel, die von der Industrie an Hochschulen für bestimmte Forschungsprojekte vergeben werden, die der Industrie selbst zu teuer wären. Bestimmte Fachbereiche sind inzwischen davon völlig abhängig und dies soll weiter ausgebaut werden, die der Industrie selbst zu teuer wären.
Bestimmte Fachbereiche sind inzwischen davon völlig abhängig und dies soll weiter ausgebaut werden.

Die so notwendigen "Eliten" sollen nach Frau Wilms folgende Merkmale tragen (nach HB 8.12.83): "Verantwortungsbewußtsein", "soziales Engagement", "Mut zum Risiko" und Verpflichtung gegenüber dem Staat



und Gemeinwesen". Sie sollen"Träger der FDGO"sein.
Hier tauchen die schlimmsten antidemokratischen Traditionen auf, denn indem man die Eliten so charakterisiert, wird der Mehrheit der Bevölkerung all diese politischen und sozialen Merkmale abgesprochen. Die Eliten sollen die Herrschaft gegendie Mehrheit sichern.
In diese Richtung gehen auch die Maßnahmen, alle kritischen Kräfte im Lehrkörper auszuschließen.
Legitimeiren soll sich diese Elite durch Leidtung, wobei man verschweigt, daß Millionen von Menschen von der Möglichkeit, für die Gesellschaft etwas zu leisten und sich ausbliden, ausgeschlossen werden; daß in Lehrveranstaltungen mit hohen Teilnehmerzahlen die Studenten an eigener Leistung gehindert werden.